

für Sonntag, 24.01.2021

Liebe Schwestern und Brüder der Domgemeinde und alle, die unseren Sonntagsbrief lesen,

Tag um Tag purzeln sie aus uns heraus. Wir benutzen sie in allen Bereichen unseres Lebens. Für jede Stimmungslage stehen sie uns zahlreich zur Verfügung. Jeder von uns hat sie in Unmengen ständig parat und ihr Vorrat scheint unerschöpflich zu sein. - Worte!

Sie sind ein ganz faszinierendes Phänomen unseres Daseins. Sie sind die unverzichtbare Grundlage jeglicher verbalen Kommunikation und entschieden mehr als eine bloße Aneinanderreihung von Buchstaben oder eine enzyklopädische Ansammlung wie im Duden. Und ach, wie mannigfaltig begegnen sie uns und wir ihnen.

Da gibt es zum Beispiel leere Worte, Formeln, die nichts mehr zu bedeuten scheinen, die nichts mehr bewirken, auch wenn sie mit Pathos gesagt werden. Es gibt aber auch Worte, die brennen. Das sind Worte, mit denen sich Menschen das Leben zur Hölle machen. Es gibt das böse Wort, das schwarze Wort, das gleichsam vom Bogen der Bosheit und der Lieblosigkeit wie ein Pfeil abgeschossen wird. Ein solches Wort kann ein Leben vergiften. Ja, manchmal müssen wir sogar die Zerreißprobe aushalten, wenn der Mensch mit einem Wort von Treue spricht und wenn Menschen sich mit selbigen Worten belügen.

Aber es gibt auch Worte, in denen man sich zu Hause fühlt. Es sind Worte der Liebe, des Vertrauens, Worte, die man festhalten möchte, um sie vor der Flüchtigkeit zu bewahren, weil man sich in ihnen aufgenommen weiß. Es gibt manchmal Worte, die führen zum Tun. Gemeint sind Worte, die das Leben verändern. Und das geschieht, wenn wir das Vertrauen oder das Gespür haben, dass wir uns auf sie verlassen können. Worte der Begeisterung, der Leidenschaft, der Hoffnung, der Zuversicht, all die und mehr können uns tragen, halten, Mut machen und trösten.

Um ein solches Wort dreht sich das aktuelle Sonntagsevangelium (Mk 1,14-20). In diesen Zeilen wird in einem einzigen Wort konzentriert ausgesagt, zusammengefasst und gebündelt, welche Bedeutung und Wirkungskraft das Wort Jesu haben möchte. „Evangelium“ will es sein! Worüber wir noch sprachlich grübeln, versteht der Grieche wie von selbst. „Eu“ – ist im Griechischen eine Wortsilbe, die den nachstehenden Begriff eine positive Bedeutung verleiht. (*Was dem Deutschen sein „un-“ in der Negativierung, ist dem Griechen sein „eu-“ in der Positivierung.*) Den Rest des Wortes „Angelium“ – kennen wir von der deutschen Anlehnung – Engel – und heißt nichts weiter als Bote und in der nichtpersonifizierten Form – Botschaft. Rechnen wir nun eins und eins zusammen, ergibt sich als Ergebnis, dass das Wort Jesu für uns eine positive Botschaft, eine gute Nachricht, ein bejahend frohmachendes Wort sein möchte und ist.

Ist doch super! Oder? Er spricht also zu uns ein gutes Wort. Und das nicht nur einmal, sondern immer. Die ganze Bibel ist voll davon. Eine wahrhaft gute Nachricht für uns!

Liebe Schwestern und Brüder der Domgemeinde sowie alle, die unseren Sonntagsbrief lesen,

und genau dieser Botschaft dürfen wir immer wieder in ganz unterschiedlichen Varianten begegnen. Eine Form davon fügt der heutige Evangelientext gleich mal an. Seine gute Nachricht scheint ansteckend zu sein. Menschen, die sie vernommen haben, lassen alles stehen und liegen und schließen sich diesem Botschaftsträger fast

bedingungslos an. Später werden sie, wie wir wissen, selber ausgerüstet, Verkünder frohmachender, Mut spendender, aufbauender Wörter zu sein.

Im Fahrwasser dieser Gedanken meldet sich bei mir die Frage: Welche Nachrichten hast du in der vergangenen Woche aufgenommen, die von einer positiv zukunftsorientierten Lebensfreude Zeugnis gaben? (*Denkpause*) Da wurden welche Großeltern - schon das siebente Mal – ihre mitteilungswütige Freude war dennoch riesig. ☺ Da durfte einer nach vielen Wochen Homeoffice mal wieder kurz an seinen Büroschreibtisch und grinste darüber in unserer Telefonkonferenz über beide Backen. ☺ Da war das virtuelle Großstadtpfarrertreffen Deutschlands mit 26 Teilnehmern. Tolle Typen, starke Themen im Kampf um Coronaalltag und Kirche ein wahrhaft ehrlicher und Mut machender Wortwechsel. ☺ Um hier nur mal einige Highlights zu nennen. Ganz abgesehen von den vielen lieben Worten durch E-Mail und Direktkontakt. Und wenn sich auch nicht bei jedem von uns solche großen Ereignisse aufzeigen, sind es vielleicht gerade die kleinen guten Worte des „guten Morgens“, „wie geht’s“, „gut siehst du aus“, „das hast du aber großartig gemacht“, „du kommst gerade zum richtigen Augenblick“, „pass auf dich auf“, „bleib negativ“ und hoffentlich viele viele andere mehr gewesen.

Mit der neuen Woche, die sich mit diesem 33. Sonntagsbrief eröffnet, werden wir uns alle wieder den Herausforderungen des Alltags stellen müssen. Wenn wir uns aber heute schon fragen mit welchem „Evangelium“, welcher frohmachenden Nachricht, welchem guten Wort möchte ich in diese Tage starten, könnten unsere Mitmenschen und wir selbst vielleicht erleben, dass ein anderes gutes Wort des Sonntags nämlich - „...das Reich Gottes ist nahe“ - wirklich jetzt schon bei uns und mit uns in Erfüllung geht.

Ich glaube, wir brauchen in den nicht gerade leichten Zeiten besonders reichhaltig die guten Worte. Ich wünsche uns gemeinsam bei dieser Wortfindung einen reichen Schatz.

Bleiben Sie tapfer und behütet.
Mit einem lieben Gruß

Dompfarrer BÜchner

Telefonnummer: 0351-31563138 E-Mail:

Dompfarrer@Kathedrale-Dresden.de

p.s.

Die neue Coronaverordnung sieht ab Donnerstag (28.01.2021) vor, dass in den Kirchen alle mit einem medizinischen Mund-Nasenschutz am Gottesdienst teilnehmen. Alle anderen Regeln bleiben wir gehabt bestehen.